

## Nachrichten



Chef-Neurologe Jörg Igloffstein mit Oberarzt Jens Gohlke (rechts).

### Schlaganfall: Pro Tag zwei Fälle im Kreis Mediziner der Elbe Kliniken raten zur Vorsorge

Landkreis: Landkreis: Allein die Statistik ist alarmierend: In Deutschland erleiden jedes Jahr zwischen 160 000 und 250 000 Menschen einen Schlaganfall. Rund 20 Prozent der direkt betroffenen Patienten sterben innerhalb von vier Wochen, über 37 Prozent innerhalb eines Jahres. "Das muss nicht sein", sagt Dr. Jörg Igloffstein, Chef-Neurologe der Elbe Kliniken. Die Vorsorge und eine schnelle Behandlung im Notfall kann Schlimmes verhindern.

Schlaganfälle sind die häufigste Ursache von Behinderungen und die dritthäufigste Todesursache - nach Herzinfarkt und Krebserkrankungen. Im Durchschnitt werden pro Tag zwei Akut-Fälle in der Notfall-Medizin ("Stroke-Unit") der Elbe Kliniken behandelt, in Stade, aber auch in der Buxtehuder Klinik mit Hilfe der Tele-Medizin. "Je schneller die Behandlung, desto größer die Heilungschance", sagt Oberarzt Jens Gohlke. Per Bild-Leitung kann er auch von zu Hause aus mit den Internisten vor Ort (auch aus Otterndorf und Bremervörde) die Diagnose erarbeiten.

Als Schlaganfall bezeichnen die Mediziner einen unvermittelt ("schlagartig") einsetzenden Ausfall bestimmter Funktionen des Gehirns. Verantwortlich dafür ist in den meisten Fällen eine plötzlich auftretende Durchblutungsstörung im Gehirn, bei der Teile der betroffenen Hirnregion nicht mehr mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt werden.

Eines der großen Probleme ist die limitierte Zeitspanne: Nur 4,5 Stunden Zeit verbleiben den Medizinern, um wirkungsvoll behandeln zu können. Das ist aber die Spanne, zwischen den meist plötzlich auftretenden Symptomen bis zur Indikation in der Klinik, inklusive des Transports und einer Computertomografie. Die sei notwendig, um die Schwere und die Art der Schädigung zu erkennen. Fatal dabei: Bei Verschluss einer Arterie kann mit einem Medikament wirkungsvoll geholfen werden - ist die Arterie aber geplatzt, darf dieses Medikament keinesfalls verabreicht werden. Igloffstein: "Deswegen ist die Computer-Untersuchung neben der schnellen Einlieferung in die Klinik der wichtigste Faktor bei der Behandlung."

Um das zu gewährleisten, ist eine schnelle Reaktion notwendig. Dr. Gohlke: "Alle müssen begreifen, dass es ein Frühwarnsystem gibt." Igloffstein: "In der Regel spüren die Betroffenen während eines Schlaganfalls keine Schmerzen, es sei denn, er wird von starken Kopfschmerzen begleitet."

Neben diesen akuten Beeinträchtigungen, gebe es Vorboten einer nur kurzen vorübergehenden Durchblutungsstörung des Gehirns. Bei diesen kurzzeitigen Schlaganfällen hat sich das Blutgerinnsel sofort wieder aufgelöst, so dass keine Hirnzellen abgestorben sind. Die Ausfallserscheinungen würden dabei nur kurz auftreten. Gohlke: "Wichtig ist, solche Durchblutungsstörungen, die Vorboten eines Schlaganfalls sind, ernst zu nehmen." Wer das erkannt hat, sollte sofort 112 wählen.

Im Stader Elbe Klinikum wurde jetzt die Akut-Abteilung mit ihren sechs Notfallbetten erneut zertifiziert. "Damit haben wir das Gütesiegel und die Patienten das sichere Zeichen, dass sie bei einem Schlaganfall in guten medizinischen Händen sind", sagt Chef-Neurologe Igloffstein. Und was wäre bei einem Nicht-Bestehen der Zertifizierung gewesen? Igloffstein: "Dann hätten wir uns geschämt." (wst) Das sind meist die Symptome:

- plötzliche Lähmung einer Körperseite, eines Armes oder Beines oder einer Gesichtshälfte,
- plötzliche Sprachstörung mit undeutlicher, verwaschener Sprache,
- plötzliche Sehschwäche oder Blindheit auf einem Auge oder auf einer Seite des Gesichtsfeldes,
- plötzliches Sehen von Doppelbildern, verschwommenes Sehen,
- plötzlich auftretender Schwindel mit Übelkeit und Erbrechen, Gleichgewichts- und Koordinationsstörung,
- abrupt beginnende heftigste Kopfschmerzen (wie vom Blitz getroffen).

27.08.2010